

Unser Spielmannszug feiert 35. Geburtstag

Seit sich unser Spielmannszug 1956 erstmals den Nordhalbenern vorstellte, ist er aus dem örtlichen Geschehen nicht mehr wegzudenken. Er gestaltete bald danach jede größere Feier der weltlichen wie kirchlichen Gemeinde mit und hat sich als hervorragender Klangkörper weit über die Grenzen unserer Heimatgemeinde hinaus einen guten Ruf erspielt.

Seine Geschichte beginnt mit dem ersten Deutschen Turnfest nach dem Krieg, 1953 in Hamburg. Die ATSV-Teilnehmer waren vom Klang und Anblick der marschierenden, weißgekleideten Spielleute aus dem ganzen Land tief beeindruckt. Der Wunsch nach einem solchen eigenen Ensemble war geweckt und nahm langsam konkrete Formen an. Erstmals traten unter Stabführung von Karl Hundt beim Fliegertanz 1956 einige Spielleute auf. Sie wurden begeistert aufgenommen - das war die Geburtsstunde unseres Spielmannszuges!

Wenige Tage später, am 31. Januar 1956, fand die offizielle Gründung im Gasthof "Fetthans" statt. Hans Wunder wurde mit der Leitung des Spielmannszuges beauftragt, der damit der erste im Landkreis war. Ihm standen als Lehrwarte Georg Neubauer, Edmund Ruppert (Flöten) und Karl Wunder (Fanfaren) zur Seite. Der Stabführer übernahm die Ausbildung der Trommler. Im April des Jahres schickte der Verein vier Spielleute zum Landeslehrgang nach Schney. Bald wurden die Stockzeichen des Stabführers und das Spielen im Marsch gelernt. Die Fortschritte waren so beachtlich, daß die Teilnahme am Bayerischen Landesturnfest in Bamberg, noch im Gründungsjahr, beschlossen wurde. Mit den hierzu erforderlichen sechs Pflichtmärschen präsentierte sich der Zug dann vor der Fahrt in die Domstadt erstmals den Nordhalbener Bürgern auf dem Lindenplatz.

Der große Beifall spornte die 19 Spielleute an, die als Gründer des Zuges angesehen werden dürfen: Kurt Beierkuhnlein, Erwin Dietz, Hans Görg, Helmut Köstner, Martin Müller, Georg Neubauer, Heinz Porsch, Rudolf Ruf, Edmund Ruppert, Michael Ruppert, Thomas Stumpf, Karl Titus, Ludwig Wachter, Michael Wachter, Rudolf Wachter, Hans Wunder, Josef Wunder, Karl Wunder, Paul Wunder. Die beiden erfolgreichen Auftritte brachten dem Zug kräftigen Zulauf. Am Jahresende konnten bereits 36 Spielleute verzeichnet werden. Die Lehrwarte ermöglichten mit unermüdlichem persönlichen Einsatz eine fundierte Ausbildung der Mitglieder und Neuzugänge. Parallel zum personellen Ausbau war auch die Beschaffung von Instrumenten erforderlich. Dies bedeutete einen erheblichen finanziellen Aufwand für die schmale Vereinskasse.

Nun verging kein Jahr ohne größere Auftritte, Teilnahmen bei allen wichtigen Turn- und Musikfesten reihten sich aneinander. Aber auch bei Vereinsjubiläen und Gemeindefesten im weiten Umkreis war unser Zug ein gerngesehener Gast. Was im Sommer bei den sich häufenden Verpflichtungen dargeboten wurde, mußte im Winter in langen Probeabenden eingeübt werden. Nebenher waren unsere Spielleute auch maßgeblich beim Aufbau der Züge in Schmölz, Mitwitz, Kronach, Unterrodach, Naila und Carlsgrün engagiert.

Ein erster - und für alle Teilnehmer unvergessener - Höhepunkt war das zehnjährige Gründungsjubiläum vom 3. bis 6. Juni 1966, verbunden mit einem Bezirkstreffen der Turner-Spielleute in Nordhalben. Bierzelt und bestes Festwetter vervollständigten die gelungenen Feierlichkeiten. Die Lokalpresse würdigte das Ereignis mit einem großen Artikel unter dem Titel "500 Trommeln, Pfeifen und Fanfaren" (Autor Rudolf J. Wachter, dem wir viele wertvolle Informationen aus der Frühzeit unseres Vereins verdanken). 45 Spielleute zählte der Zug in diesen Tagen.

Mit regelmäßigen Auftritten in ganz Oberfranken und bei den großen Festen der Turnerfamilie sowie den Proben und der Ausbildung des Nachwuchses vergingen die nächsten Jahre. Aus den jüngeren Spielleuten hatte Zugführer Hans Wunder seinen Stellvertreter herangezogen. Bei Festen in Carlsgrün und Geroldsgrün im Sommer 1975 gab Werner Köstner sein Debüt als Stabführer. Nicht ohne reife Überlegung öffnete sich der Spielmannszug im gleichen Jahr dem weiblichen Geschlecht - was ihn künftig noch attraktiver machte!

Entsprechend der Bedeutung und Beliebtheit des Zuges wurde der 25. Geburtstag des Zuges vom 12. bis 15. Juni 1981 mit einem großen Fest von ganz Nordhalben gefeiert. Als Schirmherr gab Kurt Scherzer, damaliger Oberbürgermeister der Stadt Fürth und Ehrenpräsident des Bayerischen Turnerbundes, unserem Verein die Ehre. Vier Tage lang war das klingende Spiel im Ort zu hören. Am Sonntag, nach Kirchenparade und Zeltgottesdienst, spielten die zahlreichen Gast-Spielmanns- und Musikzüge an allen Ecken Standkonzerte. Mit einem Sternmarsch trafen sie dann am Lindenplatz ein und formierten sich gemeinsam mit den Nordhalbener Vereinen zum Festzug. Das anschließende Großkonzert am Zelt war der Höhepunkt der Feier. Am Jubiläum übergab Hans Wunder offiziell die Leitung des Zuges, nach vorheriger einstimmiger Wahl durch die Kameraden, an Werner Köstner und wurde daraufhin zum Ehrenstabführer ernannt.

Der schwärzeste Tag in der Geschichte unserer Musikabteilung war der überraschende Tod des Leitbilds Hans Wunder am 11.11.1983. Der ganze Verein und viele Trauergäste

aus nah und fern nahmen Abschied von dem Mann, der jahrzehntlang alles für seinen Spielmannszug gegeben hatte. Für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet des Spielmannswesens war er mit mehreren hohen Auszeichnungen geehrt worden. Es blieb wohl niemand am offenen Grab unberührt, als ihm die Kameraden auf dem frostklirrenden Friedhof einen letzten musikalischen Gruß spielten.

In dieser Zeit fand ein Umbruch statt. Etliche ältere Mitglieder fanden es an der Zeit, der Jugend das Feld zu überlassen und zogen sich vom aktiven Spiel zurück. Die Stärke des Zuges reduzierte sich erheblich, der Stabführer mußte oft froh sein, wenn er 20 bis 25 Kameraden zum Einsatz bringen konnte. Er stand nun vor der schwierigen Aufgabe, mit den wenigen verbliebenen älteren Spielleuten und den Jungen an die Leistungsstärke früherer Jahre aufzuschließen. Mit vermehrtem Besuch der Fachlehrgänge und der Bayerischen Musikakademie in Hammelburg wurde das Können vermehrt. Zusätzlich in Einzelproben wurden die Kenntnisse an die jungen Spielleute weitergegeben. Werner Köstner hatte bereits vorher die Schlagzeugausbildung übernommen, ihn unterstützten Flötenlehrwart Helmut Beetz und bei der Grundausbildung Alfred Lunk. Antje Stey kam später hinzu. Mit Reinhold Wrobel wurde 1985 der lange vermißte Fachmusikant für die Fanfarenausbildung gefunden. Zum 30-jährigen Bestehen des Zugs war die alte Spielstärke wieder hergestellt. Mit einer Feierstunde am 24. Mai 1986 in der Turnhalle wurde das Jubiläum würdig begangen.

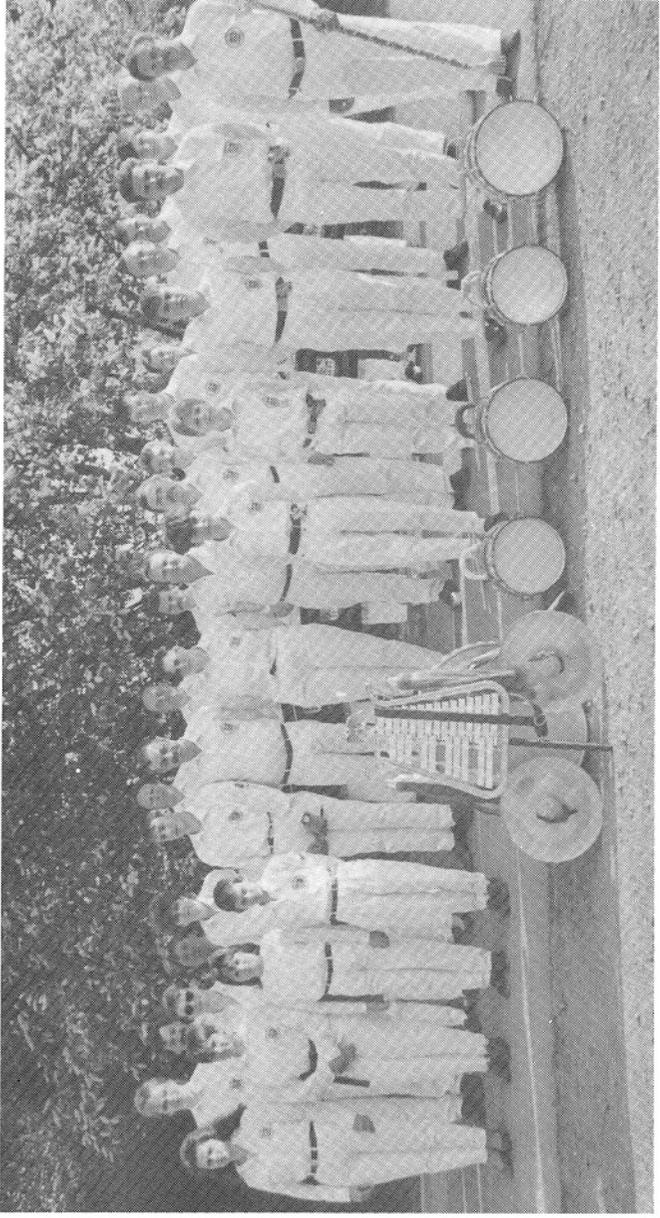
Wie gut der verjüngte Zug mittlerweile geworden war, bewies sich beim Bundestreffen der Spielmannszüge am 8. Juni 1986 in Hollfeld. Eine erlesene Jury verlieh unseren Spielleuten für ihr Wertungsspiel in der Mittelstufe den ersten Rang mit Belobigung! Doch die nächste große Aufgabe stand bereits bevor - ein Auftritt vor 50.000 Zuschauern im Münchener Olympiastadion beim Fußball-Bundesligaspiel der Bayern gegen VFL Bochum am 4. Oktober des Jahres. Nicht nur die Begeisterung der Sportfans über die Darbietung war riesengroß, bald danach bekam der Verein überraschenderweise drei Einladungen zu internationalen Sportbegegnungen in Barcelona! Pfingsten 1988 klappte es mit der Terminabsprache. Der Spielmannszug fuhr mit einem Bus nach Blanes, nahe der spanischen Metropole. Mit finanzieller Hilfestellung des Marktes vertraten die Kameraden die Heimatgemeinde und unseren ATSV erstmals auch auf internationaler Ebene mit viel Erfolg.

25 ATSV-Spielleute folgten dem Ruf zum Bayerischen Landesturnfest vom 20. bis 23. Juli 1989 in Bamberg. Ein erster Rang war die erfreuliche Ausbeute des Wertungsspiels. Am 3. September 1989 richtete unser Zug ein Oberfränkisches Spielleutetreffen aus. Acht Spielmannszüge bestritten Platzkonzerte, Sternmarsch und anschließendes Großkonzert sowie Bühnenvorträge in der Turnhalle. 1990 wurde mit Norbert Herold bereits der dritte Gaulehrwart (von vieren), neben Helmut Beetz und Werner Köstner, aus der ATSV-Schule berufen. Auch das beweist den hohen

Stand unserer Ausbilder! Thomas Lunk komplettiert zwischenzeitlich die Reihe derer, welche sich im Verein um den Nachwuchs kümmern. Die Geburtstagsfeier zum 35-jährigen Bestehen wurde für das große Jubiläumsfest des Vereins um ein Jahr verschoben. 1992 folgen 32 Spielleute den Zeichen des Stabführers.

Damit sind die wichtigsten Daten aus der Geschichte unserer Musikabteilung genannt. Anlässlich der Jubiläen 1966 und 1981 wurden Festschriften mit umfangreichem Chronikteil über den bisherigen Werdegang aufgelegt. Auch die Gründungsmitglieder (von denen 1992 keines mehr aktiv mitspielt) waren darin jeweils abgebildet, sodaß an dieser Stelle ohne Benennung weiterer Details darauf verwiesen sein darf.

Unser Spielmannszug ist nicht nur das klingende Aushängeschild des Vereins. Als musikalischer Sympathieträger der Gemeinde wirbt er darüberhinaus für Nordhalben und den ganzen Frankenwald, wo immer er auftritt. Nicht nur das Können ist dafür ausschlaggebend, sondern auch die unverkennbare Spielfreude, die auf die Zuhörer überspringt. Eine tiefe Kameradschaft seit den Gründertagen zieht sich als roter Faden durch die über 35 Jahre seines Bestehens und bildet die Grundlage für diesen Erfolg.



1992 präsentiert sich unser Spielmannszug mit folgenden aktiven Spielern (von links): Angelika Ströhlein, Jörg Schnappauf, Julia Kuhnlein, Berthold Wunder, Heike Horrieffek, Nicole Bayerkuhnlein, Manfred Wächter, Barbara Müller, Andreas Kuhnlein, Thomas Ströhlein, Gerd Ströhlein, Michael Stumpf, Horst Schnappauf, Sandra Reißig, Richard Wunder, Harald Bayerkuhnlein, Stefan Ebersch, Alfred Lunk, Reinhard Wrobel, Kevin Wunder, Steffen Dietz, Mathias Göring, Mario Schirmer, stellvertretender Stabführer Helmut Beetz, Michael Ströhlein, Thomas Lunk, Daniel Pöhlein, Heinz Lautenschläger sen. und Stabführer Werner Köstner. Heike Wrobel, Norbert Herold und Stefan Ziegler (nicht im Bild) komplettieren den Zug.